

VIII. Aus dem Gebiete der Kunst.

189. Der Dom zu Köln.

Unter allen Kirchen Deutschlands ist der Kölner Dom als das merkwürdigste und prachtvollste Bauwerk anzusehen. Er ist das reinste Muster des herrlichen gotischen Baustils. Diesen Namen führt der letztere nicht, weil ihn die Goten zuerst anwandten, sondern weil er, wie die Gotenscharen, von Norden her in Italien eingedrungen ist. Die gotische folgte der romanischen Bauweise.

Der Grundriß des Domes zeigt die Form eines Kreuzes. Man unterscheidet das Langhaus und das Querhaus. Wie von innerer Lebenskraft getrieben und den Bäumen des Waldes vergleichbar, wachsen die hohen Pfeiler vom Boden empor. Sie sind aus einer Anzahl schlanker Schäfte gebildet, die über dem leicht bekrönenden Laubwerk sich fortsetzen und in sanft ansteigenden Spitzbögen sich gegeneinander neigen. Blick und Sinn des Beschauers werden mächtig nach oben gezogen. Das Auge folgt der raschen Folge der Pfeiler und wendet sich dem Heiligtum des Chores zu. Eine Fülle von Licht strömt in den Raum. Die Wände verschwinden fast ganz und werden zu weiten Fenstern, die in Spitzbögen endigen, und deren farbglänzende Scheiben durch ein steinernes Gitterwerk gehalten werden. Aus der schrägen Fensterbank schlank emporsteigend, gestaltet sich über den Pfosten aus Bogenzacken und Kreisen ein reiches Maßwerk mit den schönsten Rosetten. Auf ein Kreuzgewölbe des Mittelschiffes kommt je ein Kreuzgewölbe der Seitenschiffe. Um eine große, hohe und luftige Halle herzustellen, werden Mittel- und Seitenschiffe in gleicher Höhe eingewölbt. Ein einziges Dach umspannt die sämtlichen Schiffe. Eine dichte Reihe von Strebebeylern umzieht den ganzen Bau, um dem luftigen Werke festen Halt zu verleihen. Der Umfang dieser Pfeiler wird in mehreren Absätzen nach oben immer geringer, bis sie in schlanken Spitztürmchen (Fialen) auslaufen, die Knospen und Blätter, Krabben genannt, zieren. Den Gipfel bildet eine Kreuzblume. An den Gesimsen und Pfeilern sind mannigfach eigenartig gestaltete Ornamente angebracht. Sie bestehen aus der Natur treu nachgeahmtem Blatt- und Rankenwerk einheimischer Pflanzen: Weinlaub, Ahorn, Distel, Rose, Eichel, Efeu, Kohlblatt, Erdbeere, Klee &c. Auf dem Kreuzungspunkt des Lang- und Querhauses erhebt sich ein leichter Dachreiter (Türmchen), während an der Westseite gewaltige Thürme hoch emporstreben. Die nach außen weit auseinander gehenden Portalwandungen und Bogen enthalten einen reichen Figurenschmuck.

Nach Darlegung der allgemeinen Grundzüge der gotischen Bauweise lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf den Kölner Dom selbst. Majestätisch ist die Anlage, riesig sind die Verhältnisse dieses bedeutamen Bauwerkes. Es besteht aus fünf Langschiffen,